

Wochenspiegel Coburg
31.07.2013

Wichtige Impulse für die ganze Region

Der Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg findet zum 7. Mal statt. Erstmals wird er an der Hochschule Coburg durchgeführt und besteht in der Veststadt sein Debüt prächtig. Unter dem Motto „Das Ganze im Blick“ rücken Themen wie Demografie, Gesundheit, Bildung und Wissenstransfer in den Mittelpunkt.

Von Peter Tischer

COBURG ■ Was für eine Premiere! Erstmals war die Hochschule Coburg Gastgeber des „Wissenschaftstages“ der Metropolregion Nürnberg – und rund 700 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Bildung trafen sich am 26. Juli zum regen Gedankenaustausch. Coburgs Oberbürgermeister Norbert Kastner: „Der Wissenschaftstag hat sich längst zu der zentralen Präsentationsplattform der Metropolregion Nürnberg etabliert.“ Das Stadtoberhaupt freute sich dennoch ob der großen Resonanz: „Hätte ich mir nicht träumen lassen, dass wir über 700 Anmeldungen haben.“ Die Veranstaltung in der Hochschule Coburg setzte dabei wichtige Impulse für die gesamte Region. „Mit dem Motto ‚Das Ganze im Blick‘ rücken wir den Menschen in den Mittelpunkt. Denn Wettbewerbsfähigkeit und Wohlstand unseres Landes können wir nur dann langfristig sichern, wenn wir uns auch Themen wie Lebensqualität, Glück oder kulturelle Bildung widmen. Sie sind das ‚Vitamin‘ einer lebenswerten und damit erst zukunftsfähigen Gesellschaft“, konstatierte der Hausherr, Hochschul-Präsident Prof. Dr. Michael Pötzl. Dr. Siegfried Balleis, Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg: „Zum mittlerweile siebten Mal präsentiert sich die Metropolregion Nürnberg beim Wissenschaftstag als dynamische Wissenschaftsregion.“

Wissenschaft und Forschung sind der Motor unseres Fortschritts, prägen unseren Alltag und bestimmen unsere Zukunft mit. Das hat nicht zuletzt auch die Wirtschaft erkannt – die ansehnliche Sponsorenliste des Wissenschaftstages und das Engagement der Unternehmen in der Metropolregion beweist das. Der Wissenschaftstag ist die Gelegenheit, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik miteinander ins Gespräch zu bringen.“ Der Ratsvorsitzende ergänzt: „Um die Kraft der Metropolregion deutlich zu machen: Hier gibt es 162000 Unternehmen mit einer Wirtschaftsleistung von 111 Milliarden Euro. Das ist mehr als Shanghai oder Ungarn haben.“ Er hob die aktuellen Projekte „Zukunftscoaches, Willkommenskultur, Familienfreundlichkeit, Kompetenzfelder Leben und den Entdeckepass“ hervor. Die Themen der vier Panels spannten deshalb einen weiten Bogen über die Lebenswelt von heute und morgen: Demografie, Gesundheit, Transfer Wissenschaft-Wirtschaft oder Bildung – das breit gefächerte Spektrum wird für anregende Impulse sorgen. Vier Kurzvorträgen folgt in



Der Wissenschaftstag der Metropolregion Nürnberg hatte das Ganze im Blick und feierte in Coburg ein glänzendes Debüt. Insgesamt wurde er zum 7. Mal ausgetragen. Fotos: P. Tischer

jedem Panel eine Podiumsdiskussion. Das Panel 1 rückte unter dem Titel „Ankommen und leben“ demografische und soziale Aspekte in den Mittelpunkt: Die Menschen bleiben länger gesund und aktiv, müssen sich aber andererseits ganz neuen Herausforderungen stellen.

„Forschen und vernetzen“ in Panel 3 zeigte ganz konkret, welche Herausforderungen es bei der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft zu meistern gilt. Wie kann der Wissenstransfer gelingen, ohne dass die Forschung zur verlängerten Werkbank wird? Das Panel 4 dis-

„Bis eben konnte ich mit dem Begriff Metropolregion nichts anfangen. Inzwischen weiß ich, dass es sich um einen wirtschaftlichen Kraftprotz handelt. Er zeigte auf, dass große Wirtschaftskraft viel Patentaktivität mit sich zieht, meinte aber „das System ist optimierbar.“ Denn es gebe zwar auch in Europa ein zentralisiertes Vergabeverfahren, aber „jedes der 38 Länder hat sein eigenes Recht und so kommt das für den Antragsteller einem Hürdenlauf gleich.“ Staatssekretärin für Umwelt und Gesundheit, Melanie Huml, hob hervor, dass „die Metropolregion von ihren einzelnen Regionen lebt.“ Dabei konstatierte sie, dass „die Metropolregion Nürnberg ein starkes Stück Bayern ist.“ Sie forderte ein Miteinander von Stadt und Land auf. „Die Botschaft lautet, wir spielen Stadt und Land nicht gegeneinander aus“, versprach Huml. Allerdings sah sie Optimierungsbedarf, denn „wir müssen mit unseren Pfunden wuchern, also offensiv mit unseren Stärken umgehen.“ Zudem forderte sie auf „wir dürfen uns nicht ausruhen, sondern müssen unseren Blick weiten.“ Dass die Unternehmen dabei Planungssicherheit von der Politik forderten, sei deren legitimes Recht. „Wir müssen die Rahmenbedingungen so setzen, dass sich Unternehmen hier wohlfühlen.“



Hausherr, Prof. Dr. Michael Pötzl: „Wir werden neue Wege in der akademischen Lehre gehen.“

Auch die Regionen stellen sich auf die neuen Mobilitätsbewegungen (ankommen) und neuen Formen der Daseinsvorsorge (leben) ein. Panel 2 „Vorsorgen und heilen“ konzentrierte sich auf die Themen Glück und Gesundheit. Mit dem Phänomen Glück haben sich Geisteswissenschaft, Philosophie und Kunst schon lange beschäftigt. Jetzt tut es auch die Naturwissenschaft – Glück als biologischer Zustand.

kutierte unter dem Titel „Lehren und lernen“ den Begriff Bildung als Zukunftsfaktor. An welchen Stellschrauben muss man drehen, damit innovative Bildungskonzepte den Erfolg der Region sichern? In der Runde wurden konkret neue Bildungsansätze vorgestellt. Dr. Pierre Treichel, Direktion Internationale Rechtsangelegenheiten beim Europäischen Patentamt, setzte in seinem Vortrag noch einen drauf: